

# **ALI Winnenden**

Fraktion Alternative und Grüne Liste Winnenden  
Christoph Mohr, Königsberger Ring 20, 71364 Winnenden  
Tel. 07195/957329, Fax 07195/586911  
christoph.mohr@gr.winnenden.de

An den Vorsitzenden  
des Gemeinderates der  
Großen Kreisstadt Winnenden,  
Herrn Oberbürgermeister  
Hartmut Holzwarth

Winnenden, den 16. Februar 2014

## **Antrag der Fraktion Alternative und Grüne Liste (ALI) Winnenden**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Wir beantragen die Beratung und Beschlussfassung des vorliegenden Antrages im Gemeinderat (Vorberatung im VA spätestens am 3. April 2014, Beschlussfassung im GR spätestens am 8. April 2014).

**Beschlussvorschlag: Die Große Kreisstadt Winnenden tritt rückwirkend zum 1. Januar 2014 der Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg (AGFK-BW) e. V. bei.**

### Begründung:

Die „Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg“ (AGFK-BW) e. V. ist ein Zusammenschluss von über 30 Kommunen, die sich das Ziel gesetzt haben, den Fahrradverkehr im Land systematisch zu fördern.

Die AGFK-BW entwickelt zur Zeit in mehreren Projekten – meistens zusammen mit anderen Partnern, z.B. dem Verkehrsministerium, dem Kultusministerium oder dem Ministerium für Ländlichen Raum sowie dem Landesbündnis ProRad – Konzepte zu unterschiedlichen Fragestellungen des Fahrradverkehrs.

Alle Städte, Gemeinden und Landkreise können Mitglied in der AGFK-BW werden, wenn sie bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Dazu gehört vor allem das Bekenntnis, den Radverkehr nachhaltig fördern zu wollen.

Mitglieder können in vielfältiger Hinsicht vom Verein profitieren: Das Netzwerk unterstützt und entlastet die Mitarbeiter der Städte, Gemeinden und Landkreise und macht Synergien praktisch nutzbar. Fragestellungen zur Radverkehrsförderung können im Netzwerk mit Kolleginnen und Kollegen diskutiert und gelöst werden, die Kommunen profitieren gegenseitig vom Erfahrungsschatz der anderen Mitglieder. Das Land Baden-Württemberg unterstützt die AGFK-BW projektbezogen finanziell (z.B. auch durch die Finanzierung der Geschäftsstelle): Zeit-, Personal- und Kostenaufwand können somit auf vielfältige Weise

gemindert werden, so dass nicht von jeder Kommune jedes Mal „das Rad neu erfunden werden muss.“

In der Region Stuttgart gehören die folgenden Kommunen bereits der AGFK-BW an: Bietigheim-Bissingen, Böblingen, Esslingen, Fellbach, Filderstadt, Göppingen, Herrenberg, Kirchheim/Teck, Leonberg, Ludwigsburg, Schönaich, Stuttgart, Waiblingen sowie der Landkreis Göppingen.

Der Mitgliedsbeitrag für eine Stadt von der Größe Winnendens beträgt 2000 Euro im Jahr. Neben der Zahlung dieses Mitgliedsbeitrages wird die engagierte Mitarbeit im Verein erwartet.

Weitere Informationen unter <http://www.agfk.bw.de>.

Ebenfalls interessant dürfte in diesem Zusammenhang das Interview mit Frau Anna Hussinger von der Geschäftsstelle der AGFK-BW in der Zeitschrift *fairkehr* vom November/Dezember 2013 (s. Anlage) sein.

Mit freundlichen Grüßen

Christoph Mohr, Willi Halder, Martin Oßwald-Parlow, Maria Papavramidou  
Fraktion ALI Winnenden

# Das Rad nicht jedes Mal neu erfinden

In immer mehr Bundesländern schließen sich Kommunen zusammen, um Radverkehr zu fördern. Anna Hussinger von der Arbeitsgemeinschaft in Baden-Württemberg über die Vorteile.

*fairkehr: Warum sparen Kommunen Zeit und Geld, wenn sie Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg werden?*

Anna Hussinger: Einer der entscheidenden Vorteile eines kommunalen Netzwerks für Radverkehrsförderung ist der Erfahrungsaustausch – auf Tagungen, Exkursionen, in Arbeitskreisen, im internen Bereich unserer Internetseite. Den Radverkehrsexpertinnen und -experten in den Kommunen ist es wichtig, dass sie einen direkten Draht zueinander haben. Unsere Mitglieder sind Großstädte und kleinere Gemeinden, Einsteiger und Profis in Sachen Radverkehrsförderung: Es gibt also für viele verschiedene Fragestellungen immer die passenden Ansprechpartner im Netzwerk. Beispielsweise zur Frage: Wie können wir einen Schutzstreifen für Fahrradfahrer umsetzen? Da kommen sofort Antworten aus verschiedenen Kommunen, Erfahrungsberichte, Beispielprojekte mit Bildern. An diese internen Informationen würde eine Kommune sonst nicht herankommen.

*Dieser Mehrwert des Netzwerks ist eher indirekt messbar. An welchen Stellen schont eine AGFK-Mitgliedschaft sichtbar das kommunale Budget?*

Unser Grundsatz: zentral entwickeln, dezentral nutzen. Das heißt, die AGFK-BW entwickelt Kampagnen, Pilotprojekte oder Broschüren, die jede Mitgliedskommune nutzen kann. Nachdem wir unsere erste Flyer-Serie „Entspannt mobil“ mit Regeln für ein friedliches Miteinander aller Verkehrsteilnehmer herausgebracht hatten, bekamen wir beispielsweise die Rückmeldung, es wäre undenkbar gewesen, dass eine einzelne Kommune 20000 Euro für eine professionelle Faltblattserie ausgibt. Außerdem können Mitgliedskommunen kostenlos an unserem Weiterbildungsprogramm



Foto: Michaela Mohrhardt

**Anna Hussinger (33) ist Leiterin der Geschäftsstelle der AGFK-BW, die bei der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg angesiedelt ist. Das Netzwerk für mehr Radverkehr gibt es seit 2010.**

teilnehmen – mit Workshops, Seminaren und Fachtagungen. Unter anderem eben zum Thema Schutzstreifen für Fahrradfahrer.

*Bekommt das kommunale Netzwerk Unterstützung vom Land?*

Die AGFK-BW ist eine wichtige Säule in der Fahrradförderung in Baden-Württemberg. Deshalb finanziert das Land die AGFK-Geschäftsstelle zu 100 Prozent und fördert verschiedene Projekte. Außerdem profitieren AGFK-Mitglieder davon, dass sie sich um die Landesauszeichnung „Fahrradfreundliche Kommune“ bewerben können. Und sie können an der Initiative „RadKULTUR“ für mehr fahrradfreundliche Mobilität in Städten und Landkreisen als Modellkommune teilnehmen. Der Mitgliedsbeitrag, der je nach Größe und Struktur der Kommune zwischen 1000 und 4000 Euro im Jahr liegt, ist auf jeden Fall gut investiert. Diesen Wert bekommen die Kommunen mindestens zurück.

*Und dieser Mehrwert ist den Kommunen bewusst?*

Bislang haben wir keine Austritte zu verzeichnen, eher im Gegenteil. Dieses Jahr haben wir sieben neue Mitglieder aufgenommen, so viele wie noch nie. Der Beschluss, dem Netzwerk beizutreten, ist zwar nicht in jeder Kommune ein Selbstläufer, in den Gemeinderäten wird zum Teil hart diskutiert. Doch ich weiß gerade von solchen Kommunen, in denen es nicht einfach war, die Mitgliedschaft durchzukriegen, dass dort deren Mehrwert jetzt nicht mehr zur Diskussion steht. Das liegt zum Teil auch an dem Schub und der Stimmung, die durch die fahrradfreundliche grüne-rote Regierung ins Land getragen werden. Die Frage nach dem *Ob* der Radverkehrsförderung ist in den meisten Kommunen vom Tisch – es geht ums *Wie*. Und dabei kann die AGFK-BW gute Unterstützung leisten.

*Also müsste sich jede Kommune in Baden-Württemberg dem Netzwerk anschließen wollen. Was hält einige davon ab?*

Das eine ist dann doch der Mitgliedsbeitrag, das andere die aktive Mitarbeit, die in der AGFK-BW gefordert ist. Gerade kleinere Kommunen benennen oft keine Radverkehrsbeauftragten. Oder die Mitarbeiter, die für Radverkehr zuständig sind, verantworten gleichzeitig 1000 andere Dinge. Da gibt es Bedenken, wenn sie sich aktiv in Arbeitsgruppen einbringen sollen – eine Voraussetzung für die Mitgliedschaft. Denn der Erfahrungsaustausch, der daraus folgt, ist schließlich der große Vorteil unseres Netzwerks.

INTERVIEW: KIRSTEN LANGE

Mehr Informationen: [www.agfk-bw.de](http://www.agfk-bw.de)

Weitere Arbeitsgemeinschaften für mehr Radverkehr gibt es unter anderem in Bayern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Thüringen.